

Die Freude am Lernen wiederentdecken.

Die Patientinnen und Patienten der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Windisch besuchen alle die Kliniksonderschule. In einer freundlichen Schulatmosphäre entwickeln sie dort auch wieder Freude am Lernen und am gemeinsamen Erleben in der Klassengemeinschaft.

Während im Aargau die Kinder noch Ferien haben, herrscht in der ersten Januarwoche in der Schule der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJP) der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) bereits konzentrierte Stille. Kurz vor der grossen Pause am Morgen arbeiten Kinder und Jugendliche von 4 bis 18 Jahren in hellen, freundlichen Schulzimmern. Eine Klasse spielt in der Turnhalle Volleyball. Es sieht nach normalem Schulalltag aus, doch die Umstände der jungen Menschen sind besonders: Sie leiden unter psychischen Erkrankungen wie schweren Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen und benötigen vorübergehend umfassende Unterstützung und Behandlung. Ein Teil von ihnen ist nur tagsüber in der KJP und übernachtet zuhause, der andere Teil befindet sich dort stationär. Manche sind einige Wochen hier, andere mehrere Monate.

Die KJP verfügt seit dem Neubau 2016 über 54 Plätze. Sie sind durchgehend belegt, es bestehen Wartezeiten. Täglich gibt es Ein- und Austritte. «Die Nachfrage ist sehr gross», bestätigt Paloma Rüegg Zahno. Die ausgebildete Schulleiterin ist Primarlehrerin, schulische Heilpädagogin und hat langjährige Erfahrung mit Sonderschulen der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit

In der Kliniksonderschule wird der Unterricht ressourcenorientiert gestaltet. Die Kinder und Jugendlichen werden ganz individuell gefördert.

2019 leitet sie die Schule der PDAG. Als sie sich damals das KJP-Gebäude und das erweiterte Konzept der Sonderschule angeschaut habe, wusste sie sofort, dass sie dort arbeiten will. «Kinder und Jugendliche erhalten bei uns eine ganzheitliche Förderung, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt wird. Auch Kinder, die aufgrund ihrer Erkrankung sehr hohen Unterstützungsbedarf haben, wie zum Beispiel bei Selbst- und Fremdgefährdung, können den Unterricht besuchen.»

Positive Gefühle für Schule entwickeln

Manche der Heranwachsenden besuchen aufgrund ihres Gesundheits-

zustands erst wenige Lektionen, andere nehmen an allen teil. Der Lehrplan richtet sich nach dem offiziellen Lehrplan 21 des Kantons, doch werden die Inhalte je nach Situation dem Kind angepasst. Paloma Rüegg: «Gemeinsam mit dem interdisziplinären Fachteam wird entwicklungsorientiert der schulische Förderbedarf besprochen und im Behandlungsprozess erarbeitet. So ermöglichen wir schulische Erfolge und wecken Freude am Lernen.» Das wichtigste Ziel sei es, die Freude am Lernen wieder freizulegen und einem Kind schulische und soziale Erfolge zu ermöglichen, damit es gestärkt in seine Herkunftsschule zurückkehren oder in eine Anschlussinstitution übertreten



Fachlehrpersonen unterstützen beim projektorientierten Lernen wie hier im Werken.

kann. «Meine Erfahrung ist: Jedes Kind will teilhaben und lernen.» Es geht nicht nur darum, dass ein Kind wieder offen für Wissensvermittlung sei und Selbstwirksamkeit erlebe, sondern auch um eine Stärkung seiner sozialen und emotionalen Kompetenzen. «Für Kinder mit sozialen Ängsten sind das

Lernen in der Gemeinschaft oder Pausen sehr schwierige Momente.»

Die 20 Lehrpersonen arbeiten eng zusammen mit den Fachleuten der Klinik aus der Psychiatrie, Pflege und Sozialpädagogik. In wöchentlichen interprofessionellen Sitzungen wird gemeinsam geschaut, welche Unterstützung die junge Patientin oder der Patient braucht, und mit den Eltern nach tragfähigen Lösungen gesucht. Während oder nach dem Unterricht, zu dem auch Sport, Werken, bildnerisches Gestalten und Musik gehören, besuchen die Kinder und Jugendlichen Therapien und Abklärungen.

Auch im Lockdown immer offen

Während des pandemiebedingten Lockdowns blieb die Klinikschule immer offen. «Gerade diese Kinder und Jugendlichen brauchen die Schule, sie vermittelt Entwicklungsmöglichkeiten,

Struktur und Sicherheit», sagt Rüegg. Die Pandemie habe generell viele Heranwachsende verunsichert. «Die sich ständig ändernden Massnahmen, die Angst der Eltern vor Jobverlust, fehlende Freizeitangebote und Feste, erschwerte Umstände bei der Lehrstellensuche: Das ist für manche junge Menschen eine grosse Belastung.» Kontinuität und Zukunftsorientierung aufrechtzuerhalten sei darum enorm wichtig. Schulen spielten darin eine elementare Rolle.

GNAO-PARTNER

Psychiatrische Dienste Aargau AG
T 056 462 21 11
info@pdag.ch
www.pdag.ch



GNAO-Partner

aarReha Schinznach
T 056 463 85 11
www.aarreha.ch

Ärzteverband Bezirk Baden
T 056 200 86 06

Ärzteverein Bezirk Brugg
T 056 444 86 94

Asana Spital Leuggern AG
T 056 269 40 00
www.spitalleuggern.ch

Genossenschaft Notfallapotheke
T 0800 300 001
www.notfallapotheken.ch

Hospiz Aargau
T 056 462 68 60
www.hospiz-aargau.ch

Kantonsspital Baden AG
T 056 486 21 11
www.ksb.ch

Medizinisches Zentrum Brugg AG
T 056 462 61 60
www.mz-brugg.ch

pFlegimuri
T 056 675 92 00
www.pflegimuri.ch

Privat-Klinik Im Park
T 056 463 77 63
www.badschinznach.ch

Psychiatrische Dienste Aargau AG
T 056 462 21 11
www.pdag.ch

Regionales Pflegezentrum Baden AG
T 056 203 81 11
www.rpb.ch

Rehaklinik Bellikon
T 056 485 51 11
www.rehabellikon.ch

Reusspark
T 056 619 61 11
www.reusspark.ch

Spital Muri
T 056 675 11 11
www.spital-muri.ch

Spitex Limmat Aare Reuss AG
T 056 203 56 00
www.spitex-lar.ch

Spitex Region Brugg AG
T 056 556 00 00
www.spitex-region-brugg.ch

Süssbach Pflegezentrum AG
T 056 462 61 11
www.suessbach.ch

ZURZACH Care AG
T 056 269 51 51
www.zurzachcare.ch

Tages- und Nachtzentren
Regionales Pflegezentrum Baden AG
T 056 203 81 20
Reusspark Niederwil
T 056 619 67 00

Lungenliga Aargau (Publikationspartner)
T 062 832 40 00
www.lungenliga-ag.ch

Veranstaltungen

Vorträge und virtuelle
Veranstaltungen finden
Sie unter
[www.gnao.ch/
kalender](http://www.gnao.ch/kalender)



Sämtliche
Veranstaltungen
finden Sie
natürlich auch
wie gewohnt in
der **GNAO-App**.



Gratis-Download im Apple Store
und Google Play Store.